

Neue Herren-Moden.



Französische Mode.

Der herannahende Winter bringt die Pelz-Frage wieder in Anregung. Die Gehpelze werden diesjährig länger getragen, als dies bisher üblich gewesen ist. Im Schnitt zeichnen sie sich durch große Einfachheit aus, liegen nur lose an und markiren die Taille nicht. Unter den Pelzen gelten wie immer als eleganteste: Zobel, Skunks, Sealskin; doch werden auch Biber und Nerz mit variirenden Aufschlägen und Kragen viel getragen. Als Tuch wählt man gern fein gerippte Stoffe.

(Le Progrès, Paris.)

Englische Mode.

Die Jacket-Anzüge, die in den letzten Jahren durch den zweireihigen Sacco etwas in den Hintergrund gedrängt wurden, werden wieder moderner und bei allen Alltags-Gelegenheiten getragen. Die Façon ist mächtig tief gehalten; den Schluß bilden drei Knöpfe. Der Abstieg des Vordertheiles ist gerundet. Die Weste ist einreihig und ohne Kragen, das Beinleid lose und gerade hängend; als Stoffe werden für Rod und Weste schwarzer und dunkelgrauer, für das Beinleid hellgrau gestreifter Cheviot bevorzugt.

(Minister's Gazette of Fashion, London.)

W. Lechner.

Gebirgs-, Jagd- und Touristen-Loden-Fabrik in Fügen, Zillertal, Tirol.

- | | |
|--|---|
| Nr. 1. Braun, per Meter 4 Mk. 20 Pf. | Nr. 6. Dunkelgrau, per Meter 3 Mk. 50 Pf. |
| Nr. 2. Mode-Loden, per Meter 4 Mk. | Nr. 7. Lichtgrau, per Meter 3 Mk. 40 Pf. |
| Nr. 3. Carrirt, per Meter 3 Mk. 80 Pf. | Nr. 8. Modegrau, per Meter 3 Mk. 60 Pf. |
| Nr. 4. Carrirt, per Meter 3 Mk. 80 Pf. | Nr. 9. Grau, per Meter 3 Mk. 30 Pf. |
| Nr. 5. Grau, per Meter 3 Mk. 60 Pf. | Nr. 10. Grau, per Meter 3 Mk. 20 Pf. |
- Sämmtliche Loden sind 95 bis 100 cm breit. Proben stehen zu Diensten.

Chinesische Bastseide.

Rolle 12½ Mark verleiht ich 3½ Meter dieses überaus getragenen, vielseitig verwendbaren Stoffes in adrester Qualität (61 cm breit) frei. Besondere Breite von 90 cm per Meter 4,65 M. **Schwerer Sines. Seidendamast**, 79 cm breit, 10—12,50 M. **Th. von Scheve, Berlin SW 47**, Grafenbergr. 41.

Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen

reglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angezeigt werden sollten, finden in der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einpaltige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaux, sowie direct bei den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Potsdamerstraße 35, und zu Wien I., Operngasse 3, statt.
Interenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

124. 124. 124.

Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W, Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr.

bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schloppen, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden.
Grosses Lager in farbigen Costümen, Reittkleider nach bestem Schnitt.
An Sonn- und Festtagen geschlossen.

Otto Weber's Trauer-Magazin

befindet sich unverändert Berlin W, Mohrenstr. 35,

zwischen Gensdarmenmarkt und den Colonnaden.
Schleunige Aufträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegengenommen.

35. 35. 35.

Jul. Wolff's Freilustathmer für's Haus

gegen Dufsten, Heiserkeit u. s. w. zugleich ein Staubschünapparat für Fabrikarbeiter mit Hecker Wandweiche, ein Spender frischer reiner Lebensluft für Chemiker, Bergarbeiter und Kräfte aller Art.

Der Apparat gewährt bei geöffnetem Fenster ohne Erkältungsgefahr permanente Freilustathmung während des Lesens und Schreibens, sowie Nachts beim Schlafen. Selbst Frostluft erwärmt sich durch den gewellten Pergamentfildschlauch bis zur Zimmertemperatur. Den Schlauch passirt nur frische Luft, die verbrauchte drweicht am pumpartigen silbernen Hahnenhals. Athmungsweise wie gewöhnlich.
Verzückte und sonstige Atteste, sowie Näheres durch

Wolff's Gesundheits-Schutz-Geräthe-Fabrik, Groß-Gran, Dessen.

Seidenstoffe.

Reiche Auswahl in Seidenstoffen. Anerkannt solid und billig.
Spezialitäten in schwarz, feinste Färbung
Roben- und meterweiser Versandt. Franco und zollfrei in's Haus. Muster gratis u. franco.

J. Spinner, Zürich,

Jacob Zürzer's Nachfolger.



Küchenkräuter-Apparat.

Derselbe liefert den ganzen Winter hindurch frische, grüne Petersilie, Schnittlauch u. s. w. in einer Stunde der Küche und sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Preis pro Stück 6 Mark incl. Riste und Gebrauchsanweisung. Bei Einleitung des Bestrauchs erfolgt franco Zuführung per Post.

Thonwaaren-Fabrik Seegerhall,

bei Neuwedell, A.-M. Regierungsbezirk Braunkant a. d. Ober.

Direct an
Fabrik.

Seiden-

Atlasse zu Brautkleidern zu 85 Pf.

per Meter und bessere Qualitäten, sowie Fallos, Merveilloux, Molros, Bengalines, Damaste u. s. w. verleiht in einzelnen Kleidern u. meterweise, porto- u. zollfrei an Private zu wirklichen Fabrikpreisen das Seidenwaarenhaus

Adolf Grieder & Co in Zürich (Schweiz).

Muster umgehend franco.

Ein krankes, dauernd an das Bett gefesseltes Fräulein bietet hochbrunne Tamen, sie durch Abnahme besonders für Ghelente aerimeter Makari-Gräber, getrockneter und künstlicher Blumen u. Vampenschirme aller Art in unterliegen. Preislisten verleiht und Aufträge nimmt entgegen **W. Camerfort** in Straubing, R.-Bayern, Krankenhaus, 684 1/2.

Weiße Elsässer Resto auf Gewicht. Vorzügliche Qualitäten in Matapolam, Gervonne, Cover, Semestud, empfiehlt als außergewöhnlich billig zu Preis und Bettwäsche: 1-6 Mtr., lange Wette das Rile M. 4.—, 7-20 Mtr., lange Wette das Rile M. 4.50. **J. Rothchild** Nachfolger, Seidenwaarenhaus, Gedenkoben (Oberbayern).

Berfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleibt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt.

Berbrüht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht.

Muster von meinen echten Seidenstoffen stehen Jedermann zu Diensten, und liefere ich einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung

Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Zürich.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt,
Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

„Monopol-“
Seide

Auszug der Analyse
des Hrn. Dr. C. Bischoff, vereid. Chem. d. Kgl. Gerichte in Berlin

Qual.	Breite	Gewicht von 1 qdm.	Feuchtigkeit	Asche	Wasserlösliche Stoffe
7	52 cm.	1.013 gr.	8.10 %	1.53 %	3.405 %
11	60 "	1.388 "	8.10 %	1.52 %	2.630 %
12	60 "	1.443 "	7.90 %	1.26 %	2.140 %

Aus der Gesamtheit der Analysen folgt: Daß die mir vorgelegte Henneberg'sche Monopolseide frei ist von jeder mineralischen Beschwerung, mikroskopisch sich als ein völlig reines, gleichmäßiges Seidengewebe zeigt und den besten Fabrikaten zu rechnen ist, welche in schwarzen Seidenstoffen producirt werden.

Berlin, den 4. Sept. 1886.

sig. Dr. C. Bischoff,
gerichtlicher Chemiker zu Berlin.

G. Henneberg's
Seidenstoff-Fabrik-Dépôt
Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant
Zürich.

Nur direct und nur echt, wenn auf der Kante eines jeden mètres eingedruckt ist: G. HENNEBERG'S „MONOPOL“. Muster umgehend.

Die Mode

Nachdruck aus im Einzelnen verboten.

Berlin. — Die neuesten Tüllstoffe mit Kugelmuster sind zwar sehr hübsch, aber leider auch sehr theuer. Inbesseren vermag eine geschickte, fleißige Hand diesem letzteren Umstand abzuhelfen. Man kauft ungemusterten Tüll von beliebiger Stärke und schneidet aus feinem Sammet und schwerem Atlas Rundungen aus, die etwa 2 Cent. im Durchmesser haben. Die Sammetrundungen werden alsdann in verlegten Reihen und 5 bis 6 Cent. großen Raschenräumen mit dickflüssigem Gummi auf der rechten Seite des Tüll aufgelegt und links durch die Atlasrundungen bedeckt. Natürlich darf kein Tröpfchen Gummi nebenbei fallen.

M. St.

— Der verachtete Fuchschwanz, welcher vom Pelzhändler als werthlos bei Seite geworfen wird, gelangt gegenwärtig als Halsstück zu hohen Ehren. Breite gleichfarbige Repobänder an seinen Enden schließen ihn seitwärts, oder im Nacken und geben ihm ein äußerst schönes und elegantes Aussehen, namentlich wenn er mit der Farbe des Kleides oder des Mantels harmonirt.

S. U.

— Für die Eisbahn, zu Schlittfahrten u. dergl. bietet sich unserer Jugend ein ganz oder halbanschießendes Jäckchen aus weißem oder rothem Tuche, dessen leuchtender Grundton ebenso modgerecht als wirksam durch schwarzen Besatz gedämpft wird. An den weißen Jaden nur aus Astrachan, Krimmer oder Sammet bestehend, werden Verbrämung und Kuffschläge der rothen Jaden noch von reicher Kurdel- oder Schnur-Stickerei begleitet, die entweder die Jacke oder deren Aermel völlig bedeckt und so eins gegen das andere abtöndelnd erscheinen läßt.

S. J.



— Würdest Du wohl glauben, liebe Leserin, daß die Blumen, Blätter und Ranken, die unter dem Tüll der Ballkleider hervorschimmern und deren Taille säumen, von Deiner eigenen Nadel geschaffen und hierher gezaubert werden könnten? Und doch ist es so; man braucht sogar nur wenig Material dazu: einige bunte Seidenschnitten, Bandrestchen, einige Fäden farbiger Stickseide und dazu eine geschickte Hand, die eine hübsche Zeichnung zu entwerfen versteht, um danach die Blätter und Blüten aus den vorhandenen Resten auszuscheiden und auf dem Stoffe zu befestigen. Stielstücke stellen die Ranken und Stiele her; Vanguetten-Stiche umranden Blüten und Blätter. Unsere Skizze zeigt ein weißseidenes, mit dichter Tüllkräuse gesäumtes Unterkleid, dessen Taillier eine Blumenstickerei dieser Art schmückt; weißer Tüll verschleiert dieselbe, während auf dem Tüll der faltigen Hinterbahnen eine breite Blütenborte applicirt ist. Gleiche

Stickerei verziert die mit Tüll bezogene Taille. Blätter und Blüten bilden auf den Achseln hochstehende Tuffs.

S. U.

— Der ewige Kreislauf der Mode bringt uns in diesem Jahre die langen faltigen, am vorderen Rande der Huttrompe befestigten und bis über die Taille herabwallenden Schleier wieder. Man trägt dieselben in der dem Hute entsprechenden Farbe, sowohl aus ganz feinem, als aus filetartigem russischen Tüll, der wie jener die bereits erwähnten, ganz regellos und weitläufig vertheilten Maschen zeigt.

S. J.

— Die Abendmäntel, meistens aus Tuch mit wattirtem Atlasfutter, aber auch aus Plüsch und Flanell, thun sich mehr oder weniger durch intensive Farben hervor. Da finden wir Kupferroth, Krause, Havannabraun, sodann Fahlblau, Thee- und Smaragdgrün, und selbst große Blumenmuster auf weißem Grunde. Die Pelzarten der Besätze zu bestimmen, ist oft eine schwierige Aufgabe, denn selten erscheint ein Fell in seinem natürlichen Zustande, sondern bald gefärbt, bald künstlich gebleicht. So wird neben dem gelbweißen tibetianischen Sammet vielfach goldgelb gefärbtes Angorasell verwendet.

S. J.

— Wie steht es mit dem Handschuh gegenüber den modernen langen Aermeln? Man spricht allerdings davon, daß er an seiner Länge einbüßen und bescheidenlich zu dem eintüppigen Schluß zurückkehren würde; doch ist dies bis jetzt nur ein leeres Gerücht. Zu dem langen, engen Aermel, am Kleide sowohl wie am Paletot, wählt man den drei- bis viertüppigen Handschuh und zieht ihn vor dem Zuknöpfen der Aermel an, sodas beide Theile fest und glatt über einander liegen. Bei kurzem oder halb-langen Kleiderärmel tritt jedoch der lange Handschuh ein, wobei es gleich ist, ob man den Knopf- oder Schlafhandschuh wählt.

M. St.

— Die Eleganz der seidenen Unterröcke vereinigt sich mit der Dauerhaftigkeit der aus Wollstoff hergestellten in den neuesten und vorliegenden Modellen dieser Art. Dieselben sind aus feinem, tüchähnlichen Körper gefertigt und am unteren Rande, in circa dreißig Centimeter Höhe, entweder mit glattem oder gekräuseltem Seidenstoffe von harmonirender Farbe besetzt. Beliebiger kann man diesen Röcken noch ein Futter, aus besten aus Alpaca oder Halb-seide, geben.

S. J.

— Die bunten Blumenmuster, welche in Seide und Woll-Muffeln sich diesen Sommer so viele Freundinnen erworben, findet man für die Winter-Saison auch in warmen Stoffen wieder. Inbesseren erscheinen sie hier, der strengen Jahreszeit gemäß, nur auf dunklem Grunde.

M. St.

— Die Uhr im Armbande zu tragen ist zwar sehr practisch, das Lederband aber nicht gerade schön und edles Metall für Viele zu kostbar. Wohin nun mit der Uhr, um sie leicht und

bequem zur Hand zu haben, denn der eigenartige Schluß und das Arrangement der Faillen gestatten kaum das Anbringen eines besondern Uhrtäschchens. So kam man auf die allerdings etwas seltsame Idee, die Uhr vorn in den hohen Steifragen zu stecken, wobei das kurze Kettenchen mit dem hübschen Verloque zugleich die Brosche ersetzt.

M. St.

Paris. — Wie sehr sich die Feder als Kleider-Garnitur in die Gunst unserer tonangebenden Damen geschmeichelt, möge eine Toilette beweisen, welche Fräulein Ugalde vom Gynnafe-Theater in L'art de tromper les femmes als Vertreterin der Hauptrolle trug. Rosa Federn säumten den Rock aus rosa Seide, flogen an den Seiten auf und bildeten im Verein mit Jetstickerei hübsche Borten. Außerst pikant stach das glänzende Schwarz der Jetperlen von dem rothen Flaum der Federn ab. Gleiche Verzierung zeigte die langschöpfige Taille, die wie die Flügelärmel durchweg fein



gefältelt war. Eine Boa aus rosa Federn vollendete die graziose Toilette. Sehr anmuthig war auch ein Visiten-Kostüm, welches Fräulein Demarby in demselben Stücke trug. Rock und Taille bestanden aus Veloutine von einem höchst eigenthümlichen Roth, das aus weichen Rosen und Geranium gemischt zu sein schien und etwas in's Violette spielte. Den Einsatz der Taille bildete Sammet im dunkelsten Ton dieser Farbe. Am den Rock schlangen sich Silberfranzen in großen, von gestickten Silberschleifen gehaltenen Bogen und fielen glatt über den langen Spitzenschuh der Taille. Diese schmückten gleichfalls mit Silberfäden gestickte Schleifen. Die Gesellschafts- wie die Besuchs-Toilette zeigten beide halbblange Schleppen. Allerliebste war der kleine Muff der letzteren mit feiner Stickerei aus Silberfäden und Goldfäden, seiner Kolette in der Mitte und an den Seiten herausfallenden breiten Spitze.

— In natürlichen Farben gestickte Beilichen bilden die letzte Neuheit unter der buntverzieren Tischwäsche. An Servietten als Einzelsträußchen, an Kaffee- und Theebetten als Randborte sich markirend und den Fond der letzteren mit einem Blüten-Plein überstreuend, vereinigen sie sich auf kleineren, aus vier Stoff-Garreaux gebildeten Tischdeckchen zu großen Sträußen und dehnen sich auf Tischläufern zu graziosen Ranken und Guirlanden aus. Sind diese Beilichmuster schon an sich von unendlichem Reiz, so gewinnen sie noch in der Zusammenstellung mit Reticella-Spitze.

S. J.

— Die zierlichen Ball- und Theater-Muffen feiern nach kurzer Ruhe ihre Auferstehung. Mit der Toilette gleichfarbig oder zu ihr passend, werden diese winzigen Muffchen aus hellgelber, rosa, mattblauer u. dergl. gezoener Seide gefertigt und auf der vorderen Seite mit dicht gebundenen, nicht selten laublosen Blumen von der Farbe der Seide bedeckt.

S. J.

— Um unseren Leserinnen einen Begriff von der Ausstattung eines modernen Pariser Salons zu geben, stellen wir einen solchen aus einem Privat-Hotel des Parc Monceau dar. Aus den beiden abgebildeten Zimmerhälfen wird man sich leicht ein Bild des ganzen Raumes machen können. Die Wände des vier-eckigen Gemaches sind mit milchweitem Atlas ausgefächelt und durch gestifte Vorhänge, in denen das Roth der Geraniumblüthe vorherrscht, in einzelne Felder abgetheilt. Die Farben Blau und Roth wiederholen sich an der cassettirten Zimmerdecke. Ueber den ganzen Boden ist ein cremefarbener, mit großen Blumenträußen gemusterter Teppich gebreitet, auf dem hier und da kleinere orientalische Teppiche liegen. Den Raum zwischen den beiden Fenstern, deren buntgestickte, cremefarbene Tüllgardinen von blauem und rothem Atlas durchsichtig sind, nimmt ein von der Decke bis zum Boden reichender Spiegel ein. In der Wand, diesem gegenüber, befindet sich eine breite, durch Portiören geschlossene Thüröffnung, die in das Speisezimmer führt. Zu jeder Seite derselben steht ein großer Hauteuil, über dem ein Gemäde neuester Schule hängt. Hübsche Bronze-Statuen füllen die beiden Ecken. Ueber dem Kamin, der die Mitte der rechten Seitenwand einnimmt, schaut man durch eine Spiegelscheibe in ein kleines Nebengemach. Diese Spiegelscheibe, sowie der Kamin sind ebenfalls mit blauem und rothem Atlas drapirt, während das mit der Rückseite diesem zugekehrte Pianino einen Ueberhang aus prächtigen alten Seidenstoff mit breiter, rother Atlas-Einfassung zeigt. In diesem Raume nun bilden verschieden gestaltete Sessel und Divans, Blumenständer aus vergoldetem Bambusrohr, ein auf weißer chinesischer Seide gemalter Paravent, ein Glaschrank im Geschmack Ludwig XV., japanische Tischchen und Kunstgegenstände aller Art ein scheinbar regelloses Durcheinander, in dem sich jedoch durch seine Abstimmung der Farben aller Gegenstände die vollkommenste Harmonie kundgibt. Schwellende Puffs und Kissen, reizende Decken, Lampen und Vasen, eine Kokoon-Wanduhr, sowie Blumen- und Blattpflanzen vollenden diese, den modernen Geschmack auf das Treffendste darstellende Salon-Einrichtung.

E. S.

London. — Die Hüte in Toque- und Capote-Form werden immer kleiner und zierlicher. Meist aus Filz oder Bepel gefertigt und mit Sammet garnirt, bilden sie keinen Schutz, sondern nur einen Haarbüsch. Die Vortage aus braunem Filz ist mit dunkelgrünem Sammet und passendem Bande ausgestattet. Die beiden Vögelchen scheinen eben das warme Kettenchen verlassen zu wollen.

E. S.

— Türkisch bedruckter Flanell auf lebhaftem Grundton wird wieder gern für Schlaf Röcke verwendet. Zu ihrer Ausstattung dienen volle Muffchen von ausgefächeltem Tuch in einem der Musterung entnommenen Farbenton.

S. J.

— Die Sitte der „guten alten Zeit“, die Zimmer leicht zu parfümiren, kommt gegenwärtig wieder mehr in Aufnahme. Schmeichelt Ambra- und Rosenduft zumeist dem Geruchssinn unserer Vordadern, so liebt man es heut zu Tage, die Zimmer mit dem Wohlgerüche des Lavendels zu erfüllen. Aus England kommt zu diesem Zwecke das sogenannte „Lavendel Salt“ in einem elegant geschliffenen Glasbüchschchen, welches vermittelst eines silbernen Patentdeckels luftdicht verschlossen ist. Beim Öffnen desselben strömt der Duft heraus und verbreitet rasch durch den ganzen Raum jene bezaubernde Süße, die uns mit Behagen erfüllt.

S. U.

— Halsrüschen und Boas aus Rebhuhn-Federn, die leicht und locker an einen Stoffstreifen oder ein Band gefügt sind, wirken äußerst duftig und bilden das neueste Erzeugniß auf dem Gebiete der Feder-Industrie.

S. J.

— Auch in den Knaben-Anzügen verräth sich die allgemeine Vorliebe für Sammet. Freilich muß derselben der wohlfeilere Velvet oftmals vertreten, der jedoch in dunklem Braun oder Blau dem Seidenstamm fast gleich kommt. Seltener findet man ein reines Schwarz, weshalb der farbige Velvet stets vorgezogen wird. Auch dem sogenannten Architekten-Sammet wählt man seiner Dauerhaftigkeit wegen neuerdings zu Knaben-Anzügen. Für die Form derselben dienen häufig Kostüme früherer Jahr-



R. Maurer

hundert, so das altdeutsche und altspanische Kostüm mit großen, weißen Spitzenkragen, Schnallenstüben und langen schwarzen Seidenstrümpfen.

Die von Fräulein E. Seliger nach einem Entwurfe ihres Bruders, Herrn Max Seliger, gestickte Brautschlepe der Prinzessin Victoria, welche kürzlich im Berliner Kunstgewerbe-Museum ausgestellt war, erregte das Entzücken und die Bewunderung aller Damen. Die Schlepe besteht aus weißem Noire-antique, der mit Gold und Silberfäden durchwirkt ist, sodas über dem Ganzen ein goldiger Schimmer liegt; ihre Länge beträgt 3 1/2 Meter. Auf diesem warmgoldigen Grunde des prächtigen schweren Stoffes ruht als einziger Schmuck die in Silberfäden als feines Relief gestickte, etwa 25 Cent. breite Bordüre, einen dünnen Rosenstamm darstellend, der in gefälligen Giranl mit reichem Blatt und Blütenkranz zum Gürtel emporsteigt. Während für den Hauptstamm und die stärkeren Zweige die kräftig wirkende Silber-Kantille verwendet ist, hat für Blattwerk und Blumen glänzender und matter Silberfaden je nach der beabsichtigten Schattirung Anwendung gefunden. In den Röhren der voll erblühten, leuchtenden Rosen schimmern kleine Silberblätter in Nachahmung der Stengel- und Staubgefäße. Die in der Natur grünen Blätter haben durch Anwendung getrauerter Fäden eine märmere Tönung erfahren.

In Paris hat man neuerdings eine sehr pikante Spezies von Renekarten eingeführt. Straßenfenschen, von den ersten Karikaturisten entworfen, Nachahmungen der Sensationsbilder aus dem letzten Salon, Portraits preisgekrönter Schönheiten, Bilder berühmter Künstlerinnen u. schmücken jetzt die Tischkarten. Natürlich wechselt das Sujet nach der Art des Diners. Bei einem diplomatischen Diner sind Karten mit dem Kontorfei des vom Hausherrn vertretenen Monarchen am Platze; für Jagddiners giebt es lustige und erste Episoden aus dem Leben eines Nimrod. Eine andere zarte Aufmerksamkeit besteht darin, das man jedem Teilnehmer eines Jagddiners eine Gruppe des von ihm am Tage erlegten Wildes von einem Schnellphotographen auf's Menu zuzubereiten läßt. Für Diners, denen ein Tänzchen folgt, sind Ballgruppen auf den Menu vorgeschrieben: Damen in duftigen Toiletten, Herren im bunten Frack, einzelne Typen des Militair- oder Zigeuner-Orchesters. Bei literarischen Diners giebt es Menu mit Aphorismen von Paul Bourget, Raupassant und anderen Rode-Autoren; für das Hochzeitsmahl werden idyllische Schäfer-Embleme aus Watteau's Tagen erkoren. Solche Hausfrauen pflegen auf den Menu eine Abbildung ihrer mit allen Erfindungen der Neuzeit versehenen, im "Stile" gehaltenen Küche beizugeben. Noch weiter ging ein lustiger Junggeselle, der seine Menu einzig mit dem sprechend ähnlichen Portrait seiner Köchin schmückte. Ob diese Pariser Mode allgemein Nachahmung finden wird, bleibt abzuwarten; hoffen wollen wir es nicht.



Sehr einfach ist die ebenfalls nach einem Papiermuster (siehe die zweite Schnitt-Übersicht) und beliebig aus Zephyr- oder Kastorwolle herzustellende Jagdweste. Als verwendbar empfehlen sich die den Abb. 3, 6, 7, und 8 zu Grunde

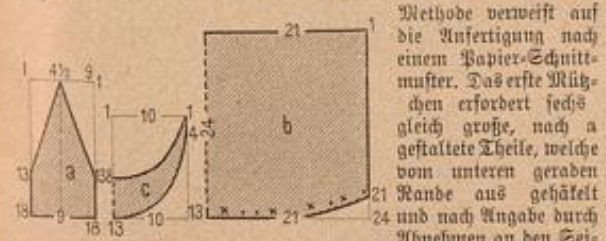
gelegten Muster. Vordertheile und Rücken sind von den unteren Rändern aus je für sich zu häkeln und durch überwendliche Naht mit einander zu verbinden. Ein 5 Cent. breiter, der Länge nach zu häkelnder Streifen wird um den Halsanschnitt und fortlaufend längs den vorderen Rändern als Knopf- und Knopflochleiste angelegt. Für jedes Knopfloch hat man in der mittelsten Tour einige Luftmaschen statt der betreffenden festen Maschen zu häkeln; Größe und Zahl der Knopflöcher richten sich nach den Knöpfen. Die Taschen bestehen aus geraden, möglichst unsichtbar aufgesetzten Theilen von 12 Cent. Breite zu 17 Cent. Höhe, deren oberer Rand, gleich dem Auhentand der Weste, Wollborte umfaßt. Seide mit Flanellfütter ergibt die Kerne, welche etwas enger und kürzer als die eines Rockes herzustellen sind. Eine



gehäkelten Carreau zusammen gestellt, die man im Kreuzlich mit farbiger Seide geschmackvoll ausnäht. Der Vogenabschluss, Abb. 23, dürfte hier eine sehr geeignete Randbegrenzung bilden. Für Teppiche ist selbstredend ein kräftigeres Material, z. B. Congo-Wolle, einem feineren vorzuziehen.

Handarbeiten

Extra-Blätter der Illustrierten Frauen-Zeitung. N. 39. Häkelarbeiten für Wollfächer. Die nachstehend abgebildeten Gegenstände sollen unseren Leserinnen einen Anhalt für die Verwendbarkeit der hübschen, leicht auszuführenden Muster in dem der heutigen Nr. beigelegten Extra-Blatte geben. Zu den beiden 30 x 40 Nützen, welche sowohl größere wie kleinere Mädchen reizend kleiden, ist entweder der Häkelstich, Abb. 2-3, oder Abb. 5-6 zu verwenden; Zephyr-Wolle von beliebiger Farbe bildet das Material. Die nebenstehende Schnitt-



Methode verweist auf die Anfertigung nach einem Papier-Schnittmuster. Das erste Mützen erfordert sechs gleich große, nach a gestaltete Theile, welche vom unteren geraden 21 Rande aus gehäkelt 24 und nach Angabe durch Abnehmen an den Seiten zugespitzt werden. Eine Tour f. N. verbindet sie unter einander. Nach demselben Schnitt stellt man auch das sechsteilige Seidenfutter her und schiebt zwischen dieses und die Häkelarbeit einen 5 Cent. breiten Randstreifen aus Steiflein ein. Doppelt genommen ergibt letzteres den Schirm c, den man innen und außen mit Plüsch bekleidet, sowie auch der große, flache Knopf in der oberen Mitte des Mützen mit diesem Stoffe zu beziehen ist. Das zweite Mützen verlangt nur 4 Keiltheile a, welche vorn der große Theil b ergänzt; der untere etwas gerundete Rand des letzteren ist auf 19 Cent. Breite einzufalten, der obere durch Einreihen dicht zusammen zu ziehen. Für die Fertigstellung gilt das zu der ersten Mütze Gesagte.



nach zu häkeln. Die Taschen bestehen aus geraden, möglichst unsichtbar aufgesetzten Theilen von 12 Cent. Breite zu 17 Cent. Höhe, deren oberer Rand, gleich dem Auhentand der Weste, Wollborte umfaßt. Seide mit Flanellfütter ergibt die Kerne, welche etwas enger und kürzer als die eines Rockes herzustellen sind. Eine



behagliche Schlafdecke ergeben, streifenweise zusammen gestellt, die Muster Abb. 1 und 13, während die dreieckigen Vorlagen, Abb. 10 und 14 sich besonders für warme und doch leichte Kopfhüllen eignen. Das Muster, Abb. 14, ergibt, viermal vergrößert, ein herrliches, mit den hohen Kragen der Mäntel harmonisierendes Kopfstück von etwa 86 Cent. Länge des schrägen Randes, welches an der Vorlage behaglich mit Seide abgefüttert ist. Gebet durch Schleifen lassen einige Falten die obere Spitze und die für den Schluß sich kreuz-



gehäkelten Carreau zusammen gestellt, die man im Kreuzlich mit farbiger Seide geschmackvoll ausnäht. Der Vogenabschluss, Abb. 23, dürfte hier eine sehr geeignete Randbegrenzung bilden. Für Teppiche ist selbstredend ein kräftigeres Material, z. B. Congo-Wolle, einem feineren vorzuziehen.

Vor kurzem wurde im Auftrage des Fürsten Nichtenstein ein Antependium für die Patronatskirche zu Feldsberg bei Wien ausgeführt, welches in sachverständigen Kreisen vielen Anklang fand. Dasselbe zeigt ein romanisches Muster, auf weißem Leinen mit goldgetönter Seide in schöner Plattstickerei gearbeitet. Die Mitte nimmt, von einem Strahlenkranz umgeben, das heilige Monogramm ein, welches auf negative Weise zum Vorschein kommt und durch die dasselbe umgebende Gordinnet- und Plattstickerei im Fond ausgespart erscheint. Eine reiche und kunstvoll gefüllte Racramé-Franze bildet den Abschluss. Das Antependium wurde von zwei Lehrerinnen der hiesigen höheren Fachschule für Kunststickerei hergestellt und ist ein neuer schöner Beweis für die hohe Stufe der Vollendung, welche die moderne Nadelarbeit gegenwärtig erreicht hat.

Bezugsquellen: Gesellschafts-Zeitungen: E. Reifenthal, W. Biederhöfer Markt 10. — Vorkollisten: J. Vanbauer, W. Feysplatz 19. — Unterröde mit gezeichneten Vorlagen: M. Levin, C. Hauptbahnhof 1. — Fächer: E. Saurewald, W. Feysplatz 20. — Gehäkelte Jockey-Mützen: Frau J. Berg, Steintu, Schultze 2. — Jagdwesten: E. Doro, W. Feysplatz 14.

Fortsetzung des Textes im zweiten Beiblatt.

AU BON MARCHÉ

Paris Paris
Firma Aristide Boucicaut



Modewaren-Magazin, in allem seinen Artikeln die vollkommenste, reichste und eleganteste Auswahl vereinigt.

Hilfte und volle Besetzung der beständigsten Geschäftsabteilung der Firma Au Bon Marché.

Wir beehren uns die geehrte Damenwelt zu benachrichtigen, dass unser Katalog — eine Uebersicht unserer Neuheiten der Winter-Saison enthaltend — schon erschienen ist und allen Personen auf Verlangen franco zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehrs sind unsere Sortimente äusserst reichhaltig und können wir behaupten, dass wir sowohl in Bezug auf Gediegenheit aller unserer Waaren, als auch auf Billigkeit der Preise unbestreitbare Vortheile bieten. Ausser unserem Katalog der Saison, welcher eine Uebersicht unserer hauptsächlichsten Neuheiten enthält, halten wir zur Verfügung der Damenwelt auch mannigfaltige Muster aller unserer Stoffe, sowie Albums, Beschreibungen und Abbildungen aller unserer Modelle in verfertigten Artikeln. Die Firma **Au Bon Marché** versendet Waaren nach sämtlichen Ländern und correspondirt in allen Sprachen. Alle Bestellungen von Frs. 25.— auf werden gegen Nachnahme postfrei bis zur nächstgelegenen Post- oder Bahnstation befördert. Der Eingangszoll ist stets zu Lasten unserer Kunden. Das Haus **Au Bon Marché** hat für den Verkauf weder in Frankreich, noch im Auslande Filialen oder Vertreter und warnt seine Clienten vor Kaufleuten, welche sich missbräuchlich seines Titels bedienen sollten.

Keine Reisenden. **Neu! Musik Neu!** Nur direkt an das Privatpublikum.

Patent in allen Staaten.

Symphonion,

Leipziger Erfindung, zum Drehen und selbstspielend.

Es ist in jeder Hinsicht eine verbesserte Spieluhr mit dem grossen Vortheil, dass jedes beliebige Musikstück durch Auflegen von Stahlscheiben gespielt werden kann. Der Ton gleicht einer Schweizer Spieluhr, besserer Qualität, wechelt in einem feinen Handball, dessen Welle, durch ein in einem geeigneten Zimmermund, sondern arbeitet einem so manchen Stunde, besonders in den langen Winterabenden und dürfte es wohl nicht gleich ein ähnliches, besseres Instrument geben.

Zobann hatte ich reichhaltiges Lager in allen nur möglichen Musikinstrumenten, wie Violoncello, Violine, Piano, Klavier, Harmonium, Gitarre, Arithmeton, Accordion, Mandoline, Clarinet, Spieluhr in allen Größen etc.

Neuer Artikel mit Musik als Album, Bierseidel, Biertrüge, Damen-Recessaire, Schmuckkästen, Kanarienvögel, Portofolien, Karten, Portemonnaies, Schreibzeuge, Schreibmaschinen, Spinnmaschinen, Cigarrentempel, Rauchservice, Christbaumunterstütze etc. Neu: Notenpapierrollen, amüsant R. 1.50.

Preisverzeichnisse über alle Instrumente sowie Spezialverzeichnisse über Geigen, Klavier, Hörner, Trompeten, Trummeln, Mund- u. Siebharmonika etc. gratis und franco.

Ausführliche Notenverzeichnisse ebenfalls gratis und franco. Im Interesse prompter Lieferung bitte ich um baldige Bestellung der mir zuzuschickenden Aufträge.

A. Zulger, Leipzig, Königsplatz 4, (Gegründet 1870).

Rowland's Odonto

ist das beste Zahnpulver, giebt den Zähnen weissen Glanz, verhindert das Hohlwerden derselben und macht den Athem angenehm.

ROWLAND'S KALYDOR

ist eine harmlose, wohlthätige Milch für die Haut, entfernt Sonnenflecken, Rötthe, Hautentzündung u. s. w. und giebt einen reizenden, zarten Teint.

Man verlange in Parfümerien und Apotheken Rowland's Artikel, 20, Hatton Garden, London.

F. Louis Beilich, Meissen Smyrna Teppich-Fabrik.
Meissner Smyrna Knüpfarbeiten.
Gehobene, weltberühmte Handarbeit für Damen.

Gross. intern. Weltst. Brüssel 1889.
goldene Medaille
für hervorragende Leistung
in der Branche.
Preisliste gratis.

Geradehalter Hygienique verhindert schlechte Körperhaltg.

Frau Schwaan geb. Franz Berlin S.W. Besselstr. 5.

Klöppel-Unterricht
ertheilt **Fraulein Frieda Martiny, Berlin W., Potsdamer Str. 82 c 111.**

Wiener Saarpagen als Weihnachtsgeschenk.
Dieser neue Damenfrisierkämmel zur sicheren Verbindung kurzer Haare mit dem langen ist direct vom Erfinder und Patentinhaber H. Stöckinger, Wien, 1. U. G., Postgasse Nr. 8 zu beziehen. Preis 2 Stück mit Schilbrett fl. 1.20, Imitation oder Imitation 60 und 50 Kr. bei Vereinfachung des Betrages (in Briefmarken) nicht 10 Kr. franco Zustellung. Verschickt keine an Halbdarkeit und Rathlosigkeit unerschrocken **Wiener Friseurinnen und Friseurinnen** pr. Paar fl. 1.20 bei Vereinfachung von fl. 1.70 nicht Saarpagen franco. Preisliste gratis.

Commissionen jeder Art, sowohl von Toiletten-Gegenständen wie Handarbeiten nach den Abbildungen der Modewelt und Illustrierten Frauen-Zeitung übernimmt **Frl. H. Storbeck, Berlin, W. Mohrenstraße 15.**

Max Bettführ zu Breslau.
Wichtiges internat. Möbeltransport-Verd.

Verpackung, Lagerung u. Beförderung von Transportgütern unter Gewähr auf jede gebrauchliche Art. Auslieferung ganzer Ueberlieferungen durch schwebende Padmeister. Uebernahme von Transport-Verbindungen. Vertreten in allen grossen Städten des Inlandes und den meisten Auslands-Plätzen. Regl. meine den Umsatz betr. Aufträge in Nr. 231 und Nr. 232 von „Fürs Haus“.

Die oberen Hälften sind beweglich, welche durch einen Knopf die Hohlöffnung.

Die Landeshuter Leinen- u. Gebild-Webererei
F.V. Grünfeld
Landeshut i. Schles. und Berlin W., Leipziger Str. 25.
empfehl.

Monogramme-Taschentücher
rein leinen. Feine Qualität.
gestümt mit 4 cm hohen handgestickten weissen Monogrammen vorräthig in allen Buchstaben-Zusammenstellungen.
Preis f. d. Dtzd. 10, 50. //

Tafelbutter
feine feine Naturwaare liefert netto 9 Pfd. für 10 Mark postfrei gegen Nachnahme von Demäre Mittelreich bei Carolinenfel, Ostfriesl. T. J. Behrens.

Rich. Maune, Dresden-Löbtau.
Fabrik v. Kranen-fahrtstühlen, Zimmer u. Strahl-Nußstühle, Universalstühle etc. jede Lage verstellb., Frage-stühle, Bettstühle, Koffertische u. s. w. Catalog gratis.

Die oberen Hälften sind beweglich, welche durch einen Knopf die Hohlöffnung.

The Patent „Darning Weaver“
Stopf-Apparat
als Lehrmittel in Schulen bereits in Verwendung, soll in keiner Handhaltung sein. Ein 6-jähriges Kind kann jedwede Stopfarbeit (ob Strümpfe, Leinen etc.) — schnell, schön, dauerhaft, gleichmässig — wie ein angeleitet ausführen. Preis mit Gebrauchsanl. u. Probearbeit mittel Größe N. 2.50, grössere Größe N. 3.50. Gegen Vorkaufsendung von N. 3 oder N. 4 postfrei. Bestellungen an **G. SCHUBERT, Berlin, Friedrichstrasse 21.**
Gen. Vertreter für Europa der Patent „Darning Weaver“ Stopf-Apparat Company, **Centrale Wien I, Rothenbaumstr. 19.**
Wiederverkäufer Herr Rabatt.

Madapol-Stickerei
Kloppspitzen
Hauptvertrieb Niederlage Elberfeld 6. Witten a. d. Erzgebirge.

Reichhaltiges Sortiment in:
Versilberten Gegenständen.
Holzgalanterie- und Eisengusswaren, Figuren von Elfenbein-Masse (abwaschbar).
Feinere Korbwaren.
Artikel für Holzmalerei u. Kerbschnitt-Arbeiten.
Vorgezeichnete Gegenstände zum Besticken aus Filzstücken etc.
Paul Zennegg, Cannstatt.
Illustr. Special-Preislisten franko.

Christbaum-Unterlatz
mit Musik u. Mechanik.
durch welche sich der zeitiger feierlicher Stimmung langsame Garantie.
5 jährige Garantie.
Schon 18000 abgesetzt! Prospect gratis. Alleinig. Fabrikant & Patent-Inhaber: **J. C. Eckardt, Stuttgart.**

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Musterblätter für künstlerische Handarbeiten

Herausgegeben von **Frieda Lipperheide**
II. Sammlung (15.—24. Blatt)

12 farbig ausgeführte Musterblätter und 2 reich illustrierte Textbogen mit 47 Abbildungen. In Mappe. Klein Quart-Format. Preis 3 Mark.

Preis der einzelnen Blätter, siehe nachstehendes Verzeichniß, 40 Pfennig.

- Orientalische Stickerei. Moderne Arbeit nach alten Motiven. für Hüften, Decken, Stühle.
- Serbische Stickmuster. Kreuz- und Strichstickerei. Stuhlhüllen.
- Plattstickerei mit Umrandung. Spanische Leinenstickerei. Theil einer Decke.
- Orientalische Leinenstickerei. Verschiedene, dem Kreuz sich verwandte Stickarten. Theil einer Decke.
- Blumenstickerei. Moderne Arbeit. Stühle, Hüften.
- Bulgarische Stickmuster. Kreuz, Halb- und Strichstickerei. Theil einer Decke.
- Dama-Gewebe mit ausgezeichneter Musterung. Moderne Arbeit. Sachet.
- Orientalische Leinenstickerei. Verschiedene, dem Kreuz sich verwandte Stickarten.
- Venezianische Spitzenstickerei. Moderne Arbeit nach alten Mustern. Hüften-Überlage.
- Plattstickerei auf Leinen. Moderne Arbeit. Theil einer Kaffeetasse.
- Orientalische Stickmuster. Smyrna- oder Capriccio-Arbeit. Theil eines Teppichs.
- Kerbschnitt mit Bemalung. Moderne Arbeit. Sachetmappe.

PASTILLEN
der Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen.

Von unübertroffener Heilwirkung bei **allen catarrhalischen Erkrankungen**, sowie Magen-, Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus etc. — Ausschliesslich aus den **Natron-Lithion-Salzen** der Kaiser Friedrich-Quelle hergestellt.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Die Pastillen, sowie das **Natron-Lithion-Heilwasser** und das **Krystall-Tafelwasser** sind in **allen Apotheken, Droguen-, Mineralwasser-Handlungen** etc. vorräthig oder direct von der **Brunnen-Verwaltung zu Offenbach a. M.** zu beziehen.

Gegen Heiserkeit Diphtheritis Keuchhusten Magen- u. Darmkatarrhe

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin W., Potsdamer Strasse 38. Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Band von Otto Dürr in Leipzig.